

**Evaluation der Lehrveranstaltungen im
Qualifikationsprofil
"Neue Medien, Kommunikation und Didaktik"
mittels kurzer Gruppeninterviews
– Arbeitspapier –**

Dr. Christa Weßel MPH

RWTH Aachen, Institut für Medizinische Informatik
Aachen, 19. April 2006

Evaluation der Lehrveranstaltungen im Qualifikationsprofil "Neue Medien, Kommunikation und Didaktik" mittels kurzer Gruppeninterviews

Zusammenfassung: Qualitative Erhebungsmethoden können die praktikable, zeitnahe und ergebnisorientierte formative und summative Evaluation von Lehrveranstaltungen in Kleingruppen, beispielsweise in Seminaren, Kursen und Workshops unterstützen. Die Dozenten des Qualifikationsprofils "Neue Medien, Kommunikation und Didaktik" an der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen wollen eine solche Evaluation strukturiert und einheitlich durchführen, um so Erkenntnisse zur kontinuierlichen Verbesserung des Qualifikationsprofils insgesamt und der einzelnen Lehrveranstaltungen zu gewinnen. Es wird auf den Hintergrund qualitativer Forschungsmethoden mit dem Schwerpunkt semi-strukturierte Gruppeninterviews eingegangen. Zwei Interviewleitfäden und die Beschreibung der Durchführung, Dokumentation und Auswertung schließen sich an. Die detaillierte Auswertung mittels Computer gestützter Analyse wird diskutiert. Zunächst ist geplant, dass die Dozenten diese Übersicht als Leitfaden verwenden. Eine spätere Publikation im Rahmen eines Artikels zum Qualifikationsprofil gemeinsam durch die Dozenten ist geplant.

Hintergrund: Das Qualifikationsprofil "Neue Medien, Kommunikation und Didaktik" [<http://wbs-med.imib.rwth-aachen.de/qp/> letzter Zugriff am 18.4.2006] bietet im Rahmen des Modellstudienganges Medizin an der RWTH Aachen Seminare, Workshops und Kurse an, die von Dozenten aus verschiedenen Instituten und Abteilungen der Medizinischen Fakultät geleitet werden. Neben der quantitativen, webbasierten Evaluation durch die Medizinische Fakultät wollen die Dozenten mittels der Anwendung qualitativer Erhebungsmethoden einen praktikablen, zeitnahen Überblick zur Ist-Situation und zu Verbesserungspotentialen in ihrer Lehre gewinnen.

Qualitative Erhebungsmethoden werden seit mehreren Jahrzehnten in den Sozialwissenschaften entwickelt und in zahlreichen Gebieten angewendet. Semi-strukturierte Interviews (Synonym: leitfadengestützte Interviews) bilden hierbei ein wichtiges Werkzeug. Je nach Gegenstand der Untersuchung, Zielsetzung und "Feld" (Zielgruppe) werden mehr oder weniger umfangreiche Datenerhebungen durchgeführt [Bortz 2003, Coreil 1995]. Die transkribierten Texte bilden die auszuwertenden Daten. Die Auswertung kann Computer gestützt erfolgen [Strauss 1998, S. 276 ff.], beispielsweise mit MaxQDA [<http://www.maxqda.de/> letzter Zugriff am 18.4.2006]. Jedoch kann auch die resümierende Kurzauswertung einiger Notizen ("Feldnotizen") schnelle und nachvollziehbare Ergebnisse liefern. Ein Beispiel hierzu bilden die Kurzinterviews sogenannter "natural groups" [Coreil 1995]. Die Teilnehmer einer Lehrveranstaltung können als eine solche natürliche Gruppe angesehen werden.

Ein wesentliches Werkzeug der semi-strukturierten Interviews sind Interviewleitfäden. In diesen sind die anzusprechenden Themen und Fragen enthalten. Der Interviewer, im Fall der Lehrveranstaltung der Dozent, nutzt diesen Leitfaden als Gedächtnisstütze für die Befragung der Studierenden. Er fertigt während des und nach dem Interview kurze Notizen an ("Feldnotizen"), die als Transskript von ihm selbst oder einem qualitativ forschenden Kollegen ausgewertet werden können.

Ziel der Dozenten im Qualifikationsprofil "Neue Medien, Kommunikation und Didaktik" ist, eine möglichst praktikable, ergebnisorientierte und einheitliche qualitative Kurz-Evaluation am Beginn und vor allem am Ende ihrer Seminare, Workshops und Kurse zu realisieren. Dazu führen sie semi-strukturierte Interviews durch. Ihre während und nach dem Interview angefertigten Notizen werten sie resümierend aus.

Methode – Der Leitfaden: Ein Interviewleitfaden besteht aus der Skizze des Ablaufs ("Setting", Dauer) und den Themen anhand von Fragebeispielen. Er berücksichtigt die Dramaturgie eines Interviews mit "Aufwärmphase", "Thema 1"... "Thema n", "Abschluss" [Weßel 2006a].

In Tabelle (1) und (2) sind die Themen und Fragen für "Interview 1 zum Start der Veranstaltung" und für "Interview 2 zum Ende der Veranstaltung" beschrieben.

Tab (1) – Interview 1 zum Start der Veranstaltung

Aufwärmphase	Begrüßung	Begrüßung der Teilnehmer durch den Dozenten mit der Bitte an die Teilnehmer sich nacheinander kurz vorzustellen und der Ankündigung, dass er (der Dozent) sich im Anschluss kurz selbst vorstellt
Thema	Teilnehmer stellen sich vor	Name, Studium, Semester
		Motivation zur Teilnahme
		Erwartungen
		Befürchtungen
		Wünsche
Abschluss	Dozent stellt sich vor	Name, beruflicher Hintergrund
		Kurzdarstellungen der Lehrveranstaltung und Kommentar(e) / Antworten zu den Beiträgen der Studierenden

Tab (2) – Interview 2 zum Ende der Veranstaltung:

Aufwärmphase	Abschließende Worte des Dozenten zur Lehrveranstaltung	Der Dozent beendet die Lehrveranstaltung mit der Bitte an die Teilnehmer eine kurze Rückmeldung zur Veranstaltung zu geben und kündigt an, dass er (der Dozent) sich im Anschluss kurz dazu äußert
Thema	Teilnehmer nehmen Stellung	Was hat der Teilnehmer gelernt?
		Wurden die Erwartungen erfüllt, enttäuscht oder übertroffen (wo, wie, warum)?
		Was war neu?
		Was war (besonders) gut?
		Was war verbesserungsfähig und wie könnte es verbessert werden?
		Wie wird der Teilnehmer das Gelernte weiterverwenden und weiter damit umgehen (beispielsweise eine Vertiefung des Studiums in diesem Bereich)?
		Fazit insgesamt
Abschluss	Der Dozent nimmt Stellung	Was hat der Dozent gelernt?
		Wurden die Erwartungen erfüllt, enttäuscht oder übertroffen (wo, wie, warum)?
		Kommentar(e) / Antworten zu den Beiträgen der Studierenden
		Was war (besonders) gut?
		Was war verbesserungsfähig und wie könnte es verbessert werden?
		Eigene Schlussfolgerungen und Konsequenzen dazu (beispielsweise die Umgestaltung des Ablaufs oder eine andere Schwerpunktsetzung bei einem (Teil-)Thema)

Es ist jeweils von einem Dozenten ausgegangen worden. Sollten zwei oder mehr Dozenten eine Lehrveranstaltung gemeinsam durchführen, ist es empfehlenswert, dass einer der Dozenten die Sprecherrolle übernimmt und der oder die anderen Dozenten kurze weitere Beiträge liefern.

Für die Dauer dieser Kurzinterviews ist von einer Sprechdauer von ein bis zwei Minuten pro Dozenten und Teilnehmer auszugehen. Dies bedeutet für eine Teilnehmerzahl von zehn Studierenden eine Dauer von ungefähr fünfzehn Minuten.

Die Kurzinterviews bilden den Auftakt und den Abschluss einer Lehrveranstaltung. Damit erfüllen sie gleichzeitig die gruppenspezifische wichtige Aufgabe der Gruppenbildung und des Abschieds und Loslassens [Seifert 2003]. Damit wird durch die Durchführung der Interviews keine zusätzliche Zeit verbraucht.

Sollte sich die Lehrveranstaltung über mehrere Blöcke und Tage erstrecken, ist eine kurze Durchführung des Interview 2 am Ende jedes Blockes zu empfehlen. Damit ist gleichzeitig der Block abgeschlossen und die Dozenten können zeitnahe auf Anregungen der Studierenden reagieren.

Resultat – Dokumentation und Auswertung: Die Dozenten führen die Dokumentation als handschriftliche Notizen ("Feldnotizen") während und unmittelbar nach der Lehrveranstaltung durch. Sie sollten eine zusammenfassende Transkription der Feldnotizen ein bis zwei Tage nach der Lehrveranstaltung anfertigen, damit diese weiteren Auswertungen zugänglich ist. Ein Beispiel findet sich hierzu in [Weßel 2006b].

Fazit und Ausblick: Die Dozenten diskutieren die gewonnenen Erkenntnisse in ihren Treffen zum Qualifikationsprofil und identifizieren gemeinsam Maßnahmen zu weiteren Verbesserung des Profils insgesamt und der einzelnen Lehrveranstaltungen. Eine detaillierte Auswertung der Daten kann als Computer gestützte Analyse beispielsweise mit MaxQDA durch einen oder mehrere der beteiligten Dozenten erfolgen. Es ist jedoch zu prüfen ob der Aufwand das zu erwartende Resultat rechtfertigt. Daher sollten die Dozenten eine ungefähre Schätzung ihres Zeitaufwandes für die Dokumentation und resümierende Auswertung vornehmen und das weitere Vorgehen diskutieren. Insgesamt erwarten wir durch dieses abgestimmte Vorgehen eine erhöhte Transparenz der qualitativen Evaluation unserer Lehrveranstaltungen im Qualifikationsprofil "Neue Medien, Kommunikation und Didaktik" bei einem relativ geringen Verbrauch zeitlicher Ressourcen.

Literatur:

- [Bortz 2003] Bortz J, Döring N. Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer; 2003.
- [Coreil 1995] Coreil J. Group Interview Methods in Community Health Research. Med Anthropol 1995; 16: 193-210.
- [Strauss 1998] Strauss A, Corbin JM. Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory. Thousands Oaks, CA: Sage Publications 1998.
- [Seifert 2003] Josef W. Seifert. Moderation und Kommunikation. Gruppendynamik und Konfliktmanagement in moderierten Gruppen. 4. Auflage. Offenbach: Gabal 2003
- [Weßel 2006a] Weßel C, Weymann F, Spreckelsen C. A Shortcut to Qualitative Research in Medical Informatics - Semi-structured Interviews. Submitted for The 20th International Congress of the European Federation for Medical Informatics, MIE 2006.
- [Weßel 2006b] Weßel C. Neue Medien, Kommunikation, Didaktik in der Medizin - Moderation I und II. Seminarskript. Institut für Medizinische Informatik der RWTH Aachen, Aachen 2006. <http://www.isg-med.de/> in "Teaching" / "Teaching Materials", letzter Zugriff 19.4.2006.